

„Buur för en Woche“: Sonderwoche der 3a

Im Albulatal junge Bäume schneiden, Traktor fahren, Weiden von Steinen und Holz befreien. Nein, wir liefern hier keine Bergbauernreportage. Dies war für beinahe eine Woche der Alltag der Klasse 3a, die sich freiwillig für einen Umwelteinsatz anmeldete. Als Gegenleistung durften wir vom Pfingstmontag bis Freitag den 24. Mai 2013 gratis im Schulhaus an Toplage in Schmitten GR weilen.

Von den fünf Bündner Bergbauern wurden wir jeden Tag in kleine Gruppen aufgeteilt. Es galt die Weiden vor Verwaldung zu bewahren, damit sie im Sommer auch weiterhin für alle Kühe des Dorfes ausreichen. Nach einer langen Reise am Montagabend bezogen wir unsere Unterkunft. Ein Massenlager für die Mädchen, ein altes Schulzimmer für die Jungs und eines für die beiden Lehrpersonen: Frau Gnekow, unsere Klassenlehrerin, und Frau Bollhalder, unsere Geografielehrerin. Unser Aufenthaltsraum war eine ehemalige kleine Turnhalle, in der die Jungs natürlich gleich Fussball spielten, während die Mädchen in Ruhe ihre Betten in Beschlag nahmen und sich einrichteten. Nach gemütlichen Gesprächen in unserer Gemeinschaftsturnhalle gingen wir alle zufrieden ins Bett, ohne zu ahnen, was uns am nächsten Tag erwarten würde. Der erste Morgen war etwas stressig, doch nach der Ankunft auf den Weiden konnten wir rechtzeitig mit der Arbeit beginnen. Die meisten waren froh, als der Tag vorbei war, und viele müde Gesichter freuten sich auf das warme Essen der Kochgruppe. An diesem Abend verabschiedeten wir zudem unsere Begleitperson Frau Bollhalder, die sichtlich erschöpft, aber zufrieden mit sich und uns, ihren Heimweg antrat. Die Erwartungen an den nächsten Tag waren nicht mehr allzu hoch, nicht allen hatte die strenge, monotone körperliche Arbeit gefallen. Die Fahrt mit dem Traktor auf die Alp bot eine willkommene Abwechslung. Neben und während der Arbeit unterhielten wir uns mit den Bauern und Knechten. Wir erfuhren dabei einiges über vergangene Zeiten, gegenwärtige Herausforderungen und die Herkunftsländer der Knechte. Etwas durchnässt durften wir nach unserer Heimkehr ins Schulhaus Frau Weber, unsere Biologielehrerin, begrüßen. An diesem Abend waren wir nicht mehr so locker wie am Tag zuvor; es galt für die morgige Mathematik-Jahresprüfung zu lernen. Viele gingen früher zu Bett, um am nächsten Tag gut ausgeschlafen zu sein, doch auch hier gab es Ausnahmen: Einige lernten wohl so tief in die Nacht hinein wie noch nie zuvor. Der Teamgeist motivierte. Dank der Semesterprüfung arbeiteten wir am Donnerstag nur am Morgen. Im Anschluss an die Prüfung konnten wir uns entspannen und am Abend wurden wir von den Bergbauern zum Coupe-Essen im nahegelegenen Alvaneu eingeladen. Die Wettervorhersage für den Freitag liess uns hoffen und bangen: Man befürchtete, der drohende Schneefall würde unseren Outdooreinsatz verunmöglichen. Insgeheim hofften wir, dass uns die strenge Feldarbeit dank dem drohenden Schnee erspart bliebe. Das geplante Bräteln fiel jedoch buchstäblich in den Schnee. Wir heiterten uns auf mit einem DSD-Verschnitt ‚Die schönste Schnitte aus Schmitten‘. Dabei verwandelten sich Mädchens in Jungs und halfen den Jungs bei ihrer Verwandlung ins andere Geschlecht. Obwohl am nächsten Morgen das Dorf nur mit einem leichten Hauch von Schnee bedeckt war, konnte uns Frau Gnekow kurz nach der Tagwacht wieder zurück ins Bett schicken. Zu gefährlich wäre ein Einsatz auf den glitschigen, steilen Weiden gewesen. Und nach viel Schlaf, einem ausgiebigen Frühstück, dem Leerräumen der Schläge und einer grossen Putzaktion traten wir die Rückreise mit Postauto und Zug an. Um 20.25 Uhr verabschiedeten wir uns schliesslich und freuten uns auf unser Zuhause und sogar ein bisschen auf den Schulalltag.

Diese Woche war etwas Neues, wir alle wussten nicht genau, was uns erwarten würde. Teilweise war die ganze Klasse sehr angespannt, denn der Arbeitstag war wirklich anstrengend, und die Müdigkeit wuchs bis zum Ende der Woche kontinuierlich. Dies war auch das Problem, denn in unserer Freizeit waren wir oft zu erschöpft, um gemeinsam noch Ausflüge zu unternehmen. Doch im Allgemeinen war die Stimmung gut, wir haben als Klasse gut funktioniert und nach dieser Sonderwoche, die wir gemeinsam durchstanden, ging unsere Gruppe mit einem gestärkten

Gemeinschaftsgefühl nach Hause. Die nächste Sonderwoche wird aber – und hier sind wir uns alle einig – etwas anders aussehen.



Klasse 3a mit den Schmittener Bauern und Frau Weber

Sira Heimgartner und Jakob Falz, 3a